Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 210. Freitag den 8. September. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 7. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major v. Wentzel, Commandeur der 12. Infanterie-Brigade, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Notar Johann Peter Scheulen zu Prüm, Regierungsbezirk Trier, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Seconde-Lieutenant v. Bolschwing des 34. Infanterie-Regiments (2. Reserve-Regiments) und dem Füsilier Karl Schulze des 20. Infanterie-Regiments, die Rettungs-Medaille am Bande; so wie dem Kreisgerichts-Sekretär Rudolph zu Heiligenstadt den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Rechts-Anwalt v. Hern in Berlinchen ist zugleich zum Notar in dem Departement des Appellationsgericht zu Frankfurt a. O. ernannt worden.

Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen und Norwegischen Hofe, Kammerherr Graf v. Westphalen, nach Frankfurt a. d. O.

Telegraphische Depeschen.

Ueber Triest meldet man aus Trapezunt den 22. August. Die Verbindung mit Persien ist hergestellt.

Aus Athen, den 2. September. Der Französische General beharrt auf Truppen-Dislokation nach Athen. Ueber 1000 Französische Soldaten sind an der Cholera gestorben. Eine neue Frist ist der Handelsschifffahrt in der Türkei gewährt. Das Ministerium bestrebt sich Verbindungen mit der Türkei herzustellen. Die Cholera in Konstantinopel, Varna, Smyrna ist im Abnehmen.

Kopenhagen, den 6. September. „Aftonbladet" meldet aus Stockholm vom 5. d.: Die Rasirung der Befestigungen Bomarsunds hat am Freitag, den 1. September, begonnen. Es wird bestätigt, daß Gustavsvärn von den Russen in die Luft gesprengt worden sei.

Deutschland.

☾ Berlin, den 6. September. Unsere Garnison zieht jetzt alle Morgen zu den Thoren hinaus auf ihre Exerzier-Plätze und führt dort ihre Uebungen aus. Auf dem Tempelhofer Felde exerzirte heut die Infanterie und nahmen an deren Uebungen auch der Prinz Friedrich Wilhelm und der Prinz Friedrich Karl Theil.

Se. Durchlaucht der Fürst Boguslaw Radziwill, welcher, wie Sie wissen, schon seit längerer Zeit mit seiner Familie auf dem Jagd-Schlosse Antonin weilt, wird nach den hier eingegangenen Nachrichten schon in den nächsten Tagen die Provinz verlassen und nach Berlin zurückkehren. Wie ich höre, hat der Fürst wegen der Ueberschwemmung und aus Besorgniß, daß dabei seine und der Familie Gesundheit leiden könne, die Abreise angeordnet. Nach den früheren Bestimmungen wollte die Fürstliche Familie bis zum Oktober auf den Besitzungen zubringen. — Der kommandirende General Fürst W. Radziwill, ist bereits von seiner Reise nach England und Frankreich, wohin ihn sein Sohn, der Artillerie-Offizier, Fürst Anton Radziwill, begleitet hatte, nach Magdeburg zurückgekehrt. Die Gemahlin des Fürsten ist mit ihren Töchtern noch in Töplitz und wird erst Ende dieses Monats das Bad verlassen, um sich alsdann ebenfalls nach Magdeburg zu begeben.

Das Staatsministerium hielt heut Vormittag eine Sitzung. Wie man hört, waren Verwaltungsgegenstände der Berathung unterbreitet. General v. Wrangel ist heut Morgen nach Frankfurt a. d. O. abgereist, um dort den Manövern, welche von der Division ausgeführt werden, beizuwohnen. Ebendahin ist auch der Ober-Präsident Flottwell gegangen, um mit eigenen Augen zu sehen, welche Verheerungen das Wasser angerichtet hat.

Der Hauptmann v. Tiedemann, welcher erst am Sonntag Morgen mit den übrigen Offizieren des großen Generalstabes von der strategischen Uebungsreise nach Berlin zurückgekehrt ist, hat bereits heut früh wieder eine Inspektionsreise angetreten und sich zunächst nach Frankfurt a. d. O. begeben. Wie ich erfahre, ist der Hauptmann beauftragt, nicht nur die Telegraphenlinien, sondern auch Eisenbahnen und Posten zu besichtigen.

Mit großer Spannung wartet man hier auf die nächsten Schritte, welche unsere Regierung und das Wiener Kabinet nach den Russischen Eröffnungen nun thun werden. Daß Fürst Gortschakoff ebenfalls in Wien seine Depesche mit der Antwort erhalten hat, wird versichert und dabei bemerkt, daß die dem Fürsten in Wien und dem Baron v. Budberg hierselbst zugegangenen Noten wenn auch gerade nicht gleichlauten, so doch auch gerade nicht sonderlich von einander abweichen. Von den Forderungen der Westmächte will der Kaiser nichts wissen, dagegen soll er die Erwartung ausgesprochen haben, daß Preußen vermitteln und mit neuen und billigen Propositionen hervortreten werde. Wozu Oesterreich entschlossen, ist hier noch nicht bekannt; dagegen hat Preußen bereits dem Wiener Kabinet erklärt, daß es nach dem Rückzuge der Russen und der Räumung der Donauländer den bekannten „Einzigen Artikel" zum Bündniß vom 10. April als erledigt betrachtet und von der Auffassung ausgehe, daß, wenn Oesterreich nach den eingegangenen Russischen Erklärungen noch entschlossen sein sollte, gegen Rußland vorzugehen, es auch verpflichtet sei, wenn es dabei auf den Beistand Preußens rücksichtige, sich dieserhalb mit ihm in Einvernehmen zu setzen.

— Des Königs Majestät haben, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 2. September d. J., bestimmt, daß der Provinzial-Landtag für die Mark Brandenburg und das Markgrafthum Niederlausitz Behufs Erledigung von Geschäften zum 17. September d. J. nach Berlin einberufen werde, und den Staats-Minister a. D., Ober-Präsidenten Flottwell zum Kommissarius, den Staats-Minister a. D., Grafen v. Arnim, zum Marschall und den Grafen zu Solms-Baruth zu dessen Stellvertreter für diesen Landtag ernannt. P. C.

Glogau, den 4. September. Der Wasserstand der Oder war bis heute Nachmittag 4 Uhr erst bis auf 12 Fuß 7 Zoll gefallen. Bei dieser Höhe überfluthet die alte Oder immer noch ihre Ufer und der Wasserstrom ergießt sich daher unausgesetzt durch den Dammbruch auf die tiefer gelegenen Felder. Das langsame Wasserfallen ist um so mehr zu beklagen, als die Bedeutendheit der vorgekommenen Dammbrüche — der hiesige hat eine Breite von circa 300 und eine Tiefe von etwa 40 Fuß — die umfassendsten Arbeiten und die größten Kraftanstrengungen nöthig machen wird, um vor Eintritt der kalten Jahreszeit die Dämme wieder herzustellen. Die Postverbindung mit der Provinz Posen ist von hier aus nur zu Kahn möglich. In der Nähe des Brückenkopfes müssen die Passagiere den Wagen verlassen und den Kahn besteigen, der sie bis hinter Lerchenberg bringt, wo sie abermals von einem Wagen erwartet werden, den sie später wieder mit dem Kahn vertauschen müssen. (Schl. Z.)

Stettin, den 6. September. Das Wasser der Oder ist seit gestern Mittag, wo dasselbe den höchsten Grad der Steigung erreicht hatte, um einige Zoll gefallen. (Stett. Z.)

m Freiburg, den 2. September. Wie es mit der kirchlichen Angelegenheit steht, kann man aus dem einzigen Umstande ersehen, daß das Conviktsgebäude nach wie vor (der angeblichen Uebereinkunft mit dem päbstlichen Stuhle) von Polizei-Dienern und Gensd'armen bewacht wird.

Heute wurden von der erzbischöflichen Prüfungs-Kommission abermals ohne Beistimmung eines Großherzogl. Kommissärs, die für den Jahrgang 1854 auf 1855 in das Seminar St. Peter aufzunehmenden Seminaristen dem Examen rigorosum unterworfen. Dem Vernehmen nach soll die Prüfungs-Commission sehr strenge gewesen und einige der Examinanden sollen, wie man zu sagen pflegt, durchgefallen oder auf eine andere Prüfungszeit verwiesen worden sein. In der neusten Zeit hatte man eine Menge mittelmäßiger und mit nur halber Schulbildung versehener Kandidaten aufgenommen. Auf die Weise kann zwar die Quantität, der seit mehreren Jahren bestehende Mangel, ersetzt, aber kein tüchtiger Priesterstand herangebildet werden. Es scheint dies mit ein Grund zu sein, warum auch oft die ärmsten, aber talentvolle Jünglinge, sich schon im ersten Semester ihrer Universitätsstudien von der Theologie zurückziehen und sich einem andern Studium zuwenden, namentlich der Philologie und der Medizin.

Wieder neuerdings spricht man von der Herausgabe einer Zeitung im ultramontanen Sinne in Heidelberg. Ein Prospektus soll demnächst ausgegeben werden.

Es scheinen unsere Gerichte dem auch bei uns im Dunkeln schleichenden Geldwucher einen Damm setzen zu wollen. Erst vor einigen Tagen verurtheilte das hiesige Hofgericht einen Israeliten, der dies Geschäft längst getrieben, zu 5000 Gulden rhein. Geld- und 3 Jahre Arbeitshausstrafe.

Oesterreich.

Salzburg, den 1. September. Die Königin von Preußen Maj. ist gestern Abends 4½ Uhr aus Ischl hier eingetroffen und im Gasthof „Zum Erzherzog Karl" abgestiegen. Allerhöchstdieselben brachten den Abend bei Ihrer Majestät der Kaiserin Karoline Auguste zu und wurden von einem Besuch JJ. MM. des Königs und der Königin von Baiern, Allerhöchstwelche von Berchtesgaden herübergekommen, überrascht. Heute nach 10 Uhr Vormittags ist Ihre Majestät die Königin in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin nach Berchtesgaden gefahren, um den KK. MM. von Baiern Ihren Besuch zu erwiedern und am Nachmittag über hier nach Ischl zurückzukehren. (A. A. Z.)

Wien, den 4. September. Ihre Majestät die Königin von Preußen sind gestern um 9½ Uhr Abends von Ischl in Linz eingetroffen und haben heute um 7 Uhr Morgens die Reise nach Prag fortgesetzt.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Stockholm, den 31. August. Wie wir vernehmen, soll der jüngste Marschall Frankreichs, Baraguay, beauftragt werden, den unter ihm stehenden Truppen auf Aland den besonderen Dank des Kaisers für die am Napoleonstage bewiesene Bravour, so wie dessen Zufriedenheit mit der ausgezeichneten Disciplin der Mannschaft unter den gewiß schwierigen Verhältnissen der gegenwärtigen Armee-Verpflegung in einem Tagesbefehle auszudrücken. Der Gesundheitszustand der Truppen im Lager ist noch immer beunruhigend; man zählte in voriger Woche täglich an 60 Erkrankungsfälle; günstiger lauten die Berichte von der Flotte, wo eine strengere Diät und ein wirksamerer Schutz gegen die ungewohnten klimatischen Einflüsse zu finden ist. Wie in solchen Fällen gewöhnlich, schreiben die Franzosen den Ausbruch der Cholera-Epidemie dem Genuß des Trinkwassers zu, das aber im Allgemeinen, so wie das Klima auf Aland überhaupt, nicht ungesund ist. Beweis dessen ist, daß in diesem Jahre zum ersten Male sich jene Krankheit auf den Alands-Inseln zeigt.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 4. September. Nach zuverlässigen Berichten aus dem Türkischen Hauptquartier in Bukarest vom 31. August machen die Russen in der Walachei wieder Vorwärtsbewegungen.

Berichte aus Bukarest stellen den Angriff der Türken auf Ibraila in den ersten Tagen des Monats September in Aussicht. Der Marsch der Türken in den Richtungen gegen Ibraila und Fokschan dauert in starken Massen fort. Die Russen stehen in einer schiefen Aufstellung mit den beiden Flügeln einige Meilen vor Fokschan und vor Ibraila.

Fernere Mittheilungen aus der Walachei vom 30. August, die uns von Herrmannstadt zukommen, lauten dahin, daß sich die Türkischen Heeresmassen in der Nähe von Buseo am Flusse gleichen Namens konzentriren, und von dort dem Anscheine nach mit Umgehung von Fokschan und Ibraila einen Einbruch in die Moldau vorbereiten. Brückenequipagen zur Uebersetzung der Flüsse Miltkow und Puttna sind in Bereitschaft. Im Zusammenhange mit dieser Operation wird von der Dobrudscha aus der Angriff auf Ibraila und Galacz erfolgen, um die Delogirung der Russen zu bewerkstelligen. Das Hauptquartier der mit dem linken Flügel gegen die Moldau operirenden Türkischen Truppen kommt nach Meset am Buseo. Man glaubt, es liege im Plane, das Gebiet diesseits des Sereth, welches derzeit von Russischen Truppen entblößt ist, zu nehmen und dann die Serethlinie anzugreifen. (Ll.)

Ein der P. C. zugehender Brief aus Bukarest enthält folgende Angaben über die Stärke der nach eer großen Walachei zusammengezogenen Türkischen Streitkräfte. 30,000 Mann stehen unter den Befehlen Hassan Pascha's, 30,000 unter Tossum Pascha, 14,000 Mann Reserve unter Gritly Oglu, wozu noch 14,000 Mann Baschi Bozuks und 2000 Mann Artillerie kommen. Im Ganzen würde daher Omer Pascha gegenwärtig über 82,000 Mann zu verfügen haben. Von der Besatzung Silistria's die etwa 32,000 Mann beträgt, soll ein Theil die Donau passiren und Achmet Pascha ist beauftragt, eine Brücke nach Oltenitza zu schlagen.

Berichte aus der kleinen Walachei melden, daß das Einrücken der Oesterreichischen Truppen in Crajowa zum 4. d. M. angesagt war und daß bereits Veranstaltungen getroffen waren, um auf den Haltestationen zwischen Crajowa und Orsowa für Quartier und Proviant zu sorgen.

Wiewohl die neueste Kreuzztg. die (von der Pos. Z. gestern gebrachte) telegraphische Depesche über die bereits angeordnete Expedition gegen Sebastopol auch mittheilt, so leitet sie doch ihre Betrachtung des Kriegsschauplatzes mit folgenden Worten ein: „Der diesjährige Feldzug in der Ostsee, wie an der Donau und im Schwarzen Meere, ist allem Anschein nach beendigt. Die Flotten werden, da die stürmische Jahreszeit herannaht, wahrscheinlich in Kurzem genöthigt sein, sichere Häfen für den Winter aufzusuchen."

Kronstadt, den 28. August. Gestern Sonntag um 10 Uhr Morgens sind die ersten Oesterreichischen Truppen über den Predjal in die Walachei gerückt. Mitglieder des hiesigen Gewerbs- und Handelsstandes hatten eine Ehrenpforte an der äußersten Grenze des Kaiserstaates errichten lassen und erwarteten die Ankunft der Krieger, um ihnen einen letzten Gruß beim Abschiede aus der Heimath darzubringen. Der Vicepräsident der Kronstädter Handelskammer wandte sich mit einer Ansprache an den General Burlo, um ihm den Dank auszusprechen, den Kronstadt gegen den Kaiser hege für das unermüdliche Streben in dem Deutschen Sinne und für seine Anstrengungen, dem Handel und Verkehr des großen Vaterlandes die alten Bahnen und Wege wieder zu gewinnen. Hell tönten die Felswände des Butschetsch und des Schuller das dreifache Lebehoch wieder, das am Schlusse der Rede unserem Kaiserlichen Herrn dargebracht wurde. Das Musikcorps von Konstantin-Infanterie stimmte mit den Klängen der Nationalhymne in den Jubel ein, ringsum ertönten Böllerschüsse, die Walachische Grenz-Miliz trat unter das Gewehr, und nun marschirte das Corps, aus einer Batterie und den Regimentern Konstantin und Peterwardein bestehend, durch die grüne Ehrenpforte in das Walachische Gebiet ein. Hier, hart an der Grenze wurde Rast gemacht, die Soldaten mit Wein bewirthet, das Offiziercorps zu einem Frühstück geladen, bei dem sich bald trotz des ungünstigen Wetters die heiterste Laune kundgab. Toaste folgten auf Toaste; der erste galt dem Kaiser, dann dem Ober-Kommandanten, F.-Z.-M. Heß, dem Erzherzog Albrecht, dem einstigen Lehrer des Kaisers, dem Grafen Coronini, der letzte unserer Kaiserin Elisabeth, „die mit dem Glanze der Majestät zugleich den Liebreiz und Adel aller weiblichen Tugenden vereinigt." Abends um 5 Uhr war das Frühstück beendet; wir fuhren heimwärts, die Krieger bezogen ihr Lager. (Krst. Z.)

Aus Paris wird der „Krzztg." über das entsetzliche Elend geschrieben, in dem sich die Französischen und Englischen Truppen in Bulgarien befinden. Diese Nachrichten stimmen überein mit den Berichten der Oesterreichischen Blätter aus Konstantinopel und den Meldungen der großen Englischen Zeitungen. Jeder Brief bringt neues Entsetzen. Das meiste Entsetzen aber erregen, namentlich in England, die Hunderte von Briefen, die aus dem Orient uneröffnet zurückkommen mit der grauenvoll einfachen Aufschrift »dead.« Wir mögen nicht täglich die ganze Summe des Jammers rekapituliren und begnügen uns, hier aus den uns übersandten Briefen einige Einzelheiten mitzutheilen. Der Französische General Espinasse hat wirklich nur mit Mühe sein Leben gerettet, denn die meuterischen Soldaten schossen mehrmals auf ihn; von der Division Canrobert sind über 4000 Mann todt. Die Disciplin scheint in vollständiger Auflösung begriffen. Wenn Französisch-Englische Truppen eingeschifft werden sollen, so meutern die Schiffsbesatzungen, die noch keine Cholerakranken an Bord haben wollen. Aber auch unter den Schiffsmannschaften wüthet die Seuche sehr. Der Versuch, die Baschi-Bozuks zu organisiren, ist gänzlich fehl geschlagen; sie insultirten den Französischen General Yussuff, dieser mußte sich mit blanker Klinge Platz machen, sonst wäre er von ihnen niedergehauen worden. Bei Kostendsche wurden die Baschi-Bozuks aufgelöst; sie zerstreuten sich nun rings im Lande, überall die gräßliche Seuche hinschleppend, wo sie noch nicht ist, überall das Letzte raubend, was noch nicht vernichtet ist. Alle Zahlenverhältnisse, die über die Cholera mitgetheilt werden, sind unrichtig; die Französischen Blätter namentlich dividiren alle Summen drei- und vierfach mit ihren Jammer über den zu Falle gekommenen militärischen und politischen Hochmuth. Denn auch in den höheren, in den bestimmenden Kreisen herrscht keine Einigkeit, sondern Verzweiflung und Hader. Gänzlich entmuthigt haben viele höhere Offiziere sich krank gemeldet und sind nach Konstantinopel gegangen. Der Marschall St. Arnaud ist stets auf dem Wege zwischen Varna und Konstantinopel; man sagt, sein Arzt habe

ihm fortwährende Luftveränderung als specificum gegen die Cholera empfohlen. Seine Freunde leugnen das und versichern, er müsse in Konstantinopel gegen Intriguen des Englischen Botschafters Lord Stratford de Redcliffe und gegen den Haß des Prinzen Napoleon arbeiten. Die Generale des Marschalls, durch die Umstände auf's Aeußerste getrieben, sind bis zum Degenziehen an einander, bieten sich allerlei an und hassen sich gründlich. Der Marschall selbst tobt und flucht vergebens. Neulich tadelte er den Generas Bosquet, der nicht sein Günstling, aber ein erfahrener Offizier ist (Freund Bugeaud's und Lamoricière'r) wegen der Nachsicht, die er gegen seine Truppen zeige. General Bosquet zuckte die Achseln und entgegnete: „Sie sind krank, sind unglücklich, leiden an Allem Mangel und statt sich zu schlagen sind sie genöthigt nach Varna zurückzukehren und an der Cholera zu sterben. Das ist vielleicht das treffendste Bild, das man von der Lage der Französischen Truppen in Bulgarien entwerfen kann. Noch gereizter wendete sich der Marschall an General Allonville, der ihm aber so indignirt antwortete, daß St. Arnaud die Hand an den Degen legte und ihm befahl, sofort nach Frankreich zurückzukehren.

Ueber die (Nr. 205. Pos. Ztg. erwähnte) schmähliche Behandlung der Walachischen Milizen Seitens der Russen unter General Anrep wird der „K. Z." aus Bukarest vom 19. d. geschrieben: Die Gemüther sind empört und aufs äußerste gereizt. Ursache dieser Aufregung ist eine unglaubliche, doch wahre That der Russen, eine That, die so barbarisch, klein und niedrig ist, daß man sie in diesem Jahrhundert für unmöglich gehalten hätte. Das dritte Regiment der Walachischen Armee (1800 Mann stark) stand mit seinem Obersten Wladiano zu Buseo, wo man es in den Brod- und Zwiebackbäckereien der Russen verwendete. Als diese abziehen wollten, forderten sie erst den Obersten, dann das Regiment auf, mit ihnen über die Grenze zu gehen. Der Oberst erklärte, daß er das ohne Befehl seiner Behörde in Bukarest nicht thun könne, und daß er entschlossen sei, nicht mitzuziehen. Doch solle man das Regiment selbst befragen. Man that dieses und die Antwort des Regiments fiel im Sinne des Obersten aus. Wohl, hieß es, da Ihr nicht mitgehen wollt, so wollen wir noch in einer Revue und einem freundschaftlichen Male Abschied nehmen. Die Revue fand statt; nach der Revue forderte man die Walachischen Soldaten auf, ihre Gewehre in Pyramiden zusammen zu stellen und sich an die gedeckten Tische zu setzen. Man schlug einen Toast auf Kaiser Nikolaus vor; die Soldaten tranken. Man erhob die Becher auf das Wohl des Landes; in diesem Augenblicke stürzen aus einem Hinterhalte Russische Soldaten en masse hervor und ergreifen die Gewehrpyramiden, die sie forttragen. Da die Walachen erschrocken und erstaunt aufspringen, fallen andere Soldaten über sie, die Entwaffneten, her und berauben sie auch ihrer Kleidungsstücke. Man läßt ihnen nichts als das Nothwendigste, um ihre Blöße zu bedecken. Am andern Tage ziehen die Russen ab und nehmen noch sämmtliche Walachische Munitions- und Mundvorräthe, selbst die Pferde der Offiziere mit. Vorgestern Abends sind die ersten zweihundert der so schmachvoll Beraubten hier angekommen; die übrigen sind noch auf dem Wege. Die Aufregung über diese That ist, wie gesagt, außerordentlich, die Entrüstung nicht zu schildern. Die Russischen Walachen schämen sich ihrer Freunde, wie die Russischen Sympathien durch diese That überhaupt einen argen Stoß erlitten haben. Die zweihundert Beraubten und Halbentblößten begaben sich sogleich bei ihrer Ankunft in den Palast des Spatars (Chef der Armee) Cheresco und drangen in den Saal, wo er eben großes Gastmahl hielt, um sich ihm und seinen Gästen in diesem Zustande vorzustellen. Es zeigt von großer Mäßigung von Seiten der Soldaten, daß sie sich mit dieser Rache begnügten; denn dieser Mann, ein Landesverräther im ausgedehntesten Sinne des Wortes, war es, welcher die Walachische Armee den Russen zuführte, sie gänzlich verkaufen wollte und der gerathen hatte, sie über die Grenze zu führen. Er war es, der die Walachischen Soldaten, welche sich bei Oltenitza zu schießen weigerten, gegen die Meinung der Russen füsiliren lassen wollte. Auch dieser Mann ist noch in Amt und Würden, doch ist eine Untersuchung gegen ihn vorbereitet, die nun wohl nach diesem letzten Ereigniß vor sich gehen und dieses Urbild eines knechtischen Verräthers stürzen wird. Aehnlich wie in Buseo bei der Beraubung der Infanterie ist es in Brailow bei dem Kanonendiebstahl hergegangen. Auch hier schützte man eine Revue in Gemeinschaft mit Russischen Bataillonen vor. Nach der Revue ritt General Lüders vor die Fronte und fragte, wie es komme, daß so viele von den Walachischen Soldaten desertirten. Diese antworteten, daß die Abgegangenen nicht als Deserteure zu betrachten seien, da sie nach Bukarest zurückgekehrt wären und sich ihren Behörden vorgestellt hätten. Sie wollten nur nicht nach Rußland marschiren, und die ganze Artillerie sei entschlossen lieber zu sterben, als sich in die Fremde entführen zu lassen. Wohl, sagte der General, so seid ihr auch nicht würdig, Waffen zu besitzen. Man umringte sie und nahm ihnen die Kanonen, die ganze Bespannung, die Seitengewehre und selbst den Helm vom Kopfe. Solches geschah in Buseo und Brailow, und man spricht davon, weil es auf bekannten Schauplätzen geschah; — es ist aber nicht zu vergessen, daß auf dem ganzen Rückzuge der Russen jedes Dorf ein kleines Seitenstück jener Thaten gesehen hat. Sie haben mitgenommen, was ihnen unter die Hände gekommen, und was sie nicht mitnehmen konnten, das haben sie zerstört. Auch haben sie es versucht, ganze Dörfer und Gegenden ihrer Einwohner zu berauben und diese, wie die Bulgaren, über die Grenze „in die gesegneten Fluren jenseits des Dniesters" zu entführen; aber die Einwohner haben sich diesem Schicksal überall durch die Flucht in die Gebirge oder weit abseits vom Wege der Russen entzogen. Viele Dörfer sind noch jetzt unbewohnt.

Neben der Aufregung über alle diese Nachrichten herrschte gestern außerdem große Bewegung anderer Natur in der ganzen Stadt. Der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich wurde gefeiert, Morgens mit einem Gottesdienste in der katholischen Kirche, Mittags mit großem Empfange beim Oesterreichischen Konsul, Abends mit Illumination des Konsulats, mit Ständchen, Kanonendonner rc. Alle Regierungs-Autoritäten beeilten und drängten sich, in ihren prächtigsten Uniformen an der Feier Theil zu nehmen; die Bojareu suchten in Masse ihre Devotion für Oesterreich zu beweisen. Der Geburtstag eines Oesterreichischen Kaisers wurde in Bukarest vielleicht noch nie mit solchem Eifer gefeiert.

Spanien.

Einem Schreiben der „Independance Belge" aus Madrid vom 29. August entnehmen wir Folgendes: „Ich erzähle die gestrigen Vorgänge. Da der Aufstand in meiner Straße, vor meiner Thür, unter meinen Augen entstand, so kann ich die Richtigkeit meiner Angaben verbürgen. Als ich gestern meinen Brief zur Post trug, herrschte lebhafte Aufregung in allen Stadttheilen; Banden von Bewaffneten durchzogen die Straßen unter dem Geschrei: Wir sind verrathen! Nieder mit der Regierung! Es lebe die Volks-Souverainetät! Es leben die Barrikaden! Die Mitglieder des Clubs Union hielten den Augenblick für geeignet zur Verwirklichung ihres Lieblingstraumes, der rothen Republik. Als Junta versammelt, säumten sie nicht, die Straße Desengano in ein Schlachtlager umzuwandeln; 6 bis 8 festgebaute Barrikaden versperrten alle Zugänge. Drei zur Verfügung gestellte Offiziere, ein Oberst, ein Capitain und ein Lieutenant übernahmen den Befehl von 2- bis 300 Mann, meist unbeschäftigten Arbeitern. Eine erste Proklamation, worin es hieß: Nieder mit der Regierung! Tod den Verräthern! wurde bald durch eine andere ersetzt, welche der Freiheit, der Volkssouverainetät Vivats brachte. Vor den Basclios hörte ich rufen: Tod dem Espartero! Es lebe die Republik! Der letztere Ruf ging von dem Offizier aus, der Oberstenuniform trug. Während dies inmitten gewaltiger Unordnung in der Straße Desengano sich begab, wurde San Miguel an der Ecke der Straße Montera und des Sonnenthores von einem Haufen Wüthender, welche die Negerstraße zu befestigen suchten, gewaltsam angehalten, bedroht, geschlagen sogar und später, einzig aus Rücksicht für sein Alter, verächtlich fortgeschickt. Kurz nachher riefen einige, in der Carrera San Geronimo, umherziehende Aufwiegler: Tod dem O'Donnell! Tod diesem Verführer! während nahe dabei in der Straße Alcala dieser General mit begeisterten Vivats empfangen und im Triumphe nach dem Minister-Hotel geleitet wurde. Diese Meinungsverschiedenheit schüchterte manche Gruppen von Demokraten ein, und der Aufstand beschränkte sich auf die Straße Desengano und ihre unmittelbare Nachbarschaft. Das Kabinet berief inzwischen die Hauptführer der Nationalgarde in den Ministerrath, und dieselben erklärten sich einstimmig befriedigt durch die Erläuterungen, welche ihnen Espartero und O'Donnell über die Abreise Christinens gaben. Allmählich legte sich jetzt die Aufregung, und Entmuthigung befiel die Häupter der Bewegung. Mehrere Versuche zur Zerstörung der Barrikaden erfolgten und wurden zurückgeschlagen, ohne daß ein Flintenschuß fiel. Es fehlte den Insurgenten theilweise an Waffen und namentlich an Munition, was jedoch der Nationalgarde unbekannt war. Die Straße Desengano war mit Barrikaden übersäet. Trotz der Vorstellungen ihrer friedlichen Einwohner drangen die Meuterer in die meisten Häuser und schafften Steine auf die Balkone. Mit Tagesanbruch änderte sich plötzlich die Lage. Die Zugänge zu dem Club Union wurden völlig umringt; nur wenige seiner Mitglieder konnten entwischen; die übrigen und mindestens 300 Insurgenten, welche übrigens den Clubisten schon vorwarfen, sie getäuscht und nur zu Werkzeugen ihrer Aemtergier benutzt zu haben, wurden ohne Widerstand gefangen genommen. So eben erfahre ich, daß die Nationalgarde eine Deputation, aus einem Manne von jeder Compagnie bestehend, an die Regierung absenden will, um sie ihrer völligsten Zustimmung und jedes Beistandes für die Zukunft zu versichern, falls sie ihrem liberalen Programm der Ordnung und des weisen Fortschrittes treu bleibe.

Dem Pariser „Moniteur" schreibt man aus Madrid vom 29. August: „Die Emeute, welche am gestrigen Tage ein beunruhigendes Ansehen angenommen hatte, ist gänzlich gescheitert, und der gesunde Verstand des Publikums hat hingereicht, die Ordnung herzustellen, ohne daß die Regierung nöthig gehabt hat, zur bewaffneten Macht ihre Zuflucht zu nehmen. Die von dem gesammten Kabinet den Abgeordneten der National-Miliz über die Entfernung der Königin-Mutter gegebenen bündigen Erklärungen haben bewirkt, daß diese Maßregel von der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung gutgeheißen wurde. Die Barrikaden sind aus freiem Antriebe demolirt worden, und der unter so drohenden Anzeichen begonnene Tag des 28. wird zum glücklichen Ergebniß gehabt haben, daß er, indem er die Entwürfe einiger revolutionären Rädelsführer vereitelte, den trefflichen Geist, welcher die National-Miliz beseelt, und die Eintracht herausstellte, welche, trotz der Versuche, sie zu stören, im Rathe der Königin zu herrschen nicht aufgehört hat."

Die „Madrider Zeitung" vom 30. August veröffentlicht folgendes, vom Minister des Innern gegengezeichnetes und nach seinem wesentlichen Inhalte bereits mitgetheiltes Dekret vom 29. August:

Gemäß den Vorschlägen meines Ministerraths habe ich verfügt, was folgt: Art 1. Es sind aufgelöst alle politischen Gesellschaften und Vereine, welche, unter welcher Benennung es auch sei, im Königreiche bestehen, und zwar bis dahin, daß die Cortes dasjenige beschlossen haben, was sie für das Nützlichste hinsichtlich des Vereinigungs-Rechtes und der Weise seiner Ausübung erachten werden. Art. 2. Nicht einbegriffen sind in die Bestimmungen des vorhergehenden Artikels die Vereine, welche sich ausschließlich mit den Wahlen befassen.

Diesem Decrete geht in der amtlichen Zeitung als Einleitung die nachstehende, ebenfalls vom 29sten datirte und von sämmtlichen Ministern unterzeichnete, an die Königin gerichtete Auseinandersetzung voraus:

Madame! Die gestrigen Ereignisse haben die Gefahren klar vor Augen gestellt, welche die zu politischen Zwecken errichteten zahlreichen Vereine in den schwierigen Umständen, die unzweifelhaft die gegenwärtige Lage begleiten, darbieten können. Fast immer aus einem patriotischen Gedanken hervorgegangen und im Allgemeinen der Mittelpunkt loyaler Absichten, können sie nichts desto weniger in eine Zuflucht verstockter Feinde der Freiheit und in unschuldige Werkzeuge arglistiger Umtriebe ausarten. Die Regierung hat heute mehr als Einen unleugbaren Beweis dieser Wahrheit, welche die gestrigen Ereignisse auf beklagenswerthe Weise dargethan haben: was man im Anfange begehrt hatte, ist bald vergessen worden, um Rufen, welche jeder wahre Liberale mit Entrüstung zurückweist, und widersinnigen Forderungen Platz zu machen, welche die Revolution selbst in ihren Tagen der Allgewalt nicht vorzubringen gewagt hatte und welche die gesammte Nation, nicht aber die Bevölkerung einer Stadt oder ein Theil derselben, aufzustellen das Recht hat. Die Regierung verwirft weder, noch entscheidet sie voreilig über den Grundsatz des Vereinigungs-Rechtes. Sie beschränkt sich darauf, die Gefahren nachzuweisen, welche seine Ausübung unter den gegenwärtigen Umständen darbietet und welche es nöthig machen, zu warten, bis die Cortes dasselbe regeln und in einer Weise formuliren, die der Gesellschaft die Aergernisse und Umstürze erspart, welche der Freiheit und dem Lande so viel Unheil zufügen. Bei dem geheiligten Bittschrifts-Recht und der freien Ausübung der Preßfreiheit glaubt die Regierung, daß es keinen rechtmäßigen und vernünftigen Wunsch geben kann, der nicht leicht das Mittel fände, sich der Prüfung und dem Urtheil der öffentlichen Meinung, des einzigen Probirsteins der Repräsentativ-Systeme, darzustellen. In dieser Ueberzeugung und in Erfüllung einer heiligen Pflicht gegen die Revolution und gegen die Gesellschaft hat der Ministerrath die Ehre, den nachstehenden Dekretentwurf Ew. Majestät zur Genehmigung vorzuschlagen.

Nach einem Schreiben aus Madrid vom 30. August in der „Independance Belge" war die Abreise Christinens blos der Vorwand, dessen sich einige ehrgeizige oder plünderungslustige Anarchisten bedienten, um ihre Zwecke zu verfolgen. Weder in dem Club Union noch an den Barrikaden war am 28. von Christinen die Rede. In dem an diesem Tage gehaltenen Ministerrathe, dem bekanntlich die Führer der Nationalgarde beiwohnten, äußerte Espartero, wahrscheinlich zur Widerlegung des Gerüchts über angebliche Zwietracht zwischen ihm und O'Donnell: „Der Degen von Luchana und der Degen von Lucena bilden nur einen einzigen Degen; unsere beiden Herzen verschmelzen sich, und wir werden stets gemeinsam auf den nämlichen Zweck hinarbeiten, auf die Wohlfahrt Spaniens". Es bestätigt sich, daß der alte General San Miguel an der Ecke der Monterastraße beschimpft, gestoßen und geschlagen wurde, und daß auch O'Donnell von dem Barrikadenpöbel Schimpfworte hinnehmen mußte. Das am 30. Morgens wegen Nichterlegung der vorgeschriebenen Kaution vom Gouverneur suspendirte Journal „Europa" war übrigens das einzige, welches das Treiben des Club Union und seines Führers Orense zu rechtfertigen versuchte. Letzterer ist noch nicht verhaftet; nach dem „Diario" war ein Haftbefehl gegen ihn ergangen, da die Polizei ihn in seiner Wohnung vergebens suchte. Das „Diario" hebt auch hervor, daß die Emeute auf einen kleinen Theil des Ostviertels von Madrid sich beschränkte, während die anderen drei Viertel völlig ruhig blieben. Viele der Betheiligung am Aufstande verdächtige Personen, Spanier und Ausländer, wurden am 29. und 30. verhaftet.

Eine Person, welche der Königin Christine und ihrer Familie bei Badajoz begegnete, fand sie in kleinen Tagtouren reisend, um ihre Kavallerie-Bedeckung nicht zu ermüden. Soldaten-Relais waren auf dem ganzen Wege eingerichtet. In dem Wagen Christinens bemerkte man den Bischof von Seleucia, der sie begleitete.

Belgien.

Brüssel, den 3. September. In Calais war man erst sehr spät davon benachrichtigt worden, daß der König zu Lande von Dünkirchen komme. Der Kaiser war mit einem General um 12 Uhr eingetroffen, er hatte das ganze Hotel Dessin gemiethet, über welchem mit großen Goldbuchstaben „Kaiserlicher Palast" zu lesen war, und da der Inhaber des Hotels Belgischer Konsul ist, so wehte die Belgische Fahne darüber. Um 2 Uhr traf der König mit seinem Sohne in einem vierspännigen Wagen ein, 101 Kanonenschüsse begrüßten ihn; der Oberst Cambier war mit 11 Compagnien Infanterie und einem Detaschement Kürassiere aufgestellt. Der Kaiser trat dem Könige im Hofe des Hotels entgegen, bot ihm die Hand und sagte: „Ich habe lange nicht das Glück gehabt, Sie zu sehen, wir beobachten das Ceremoniell gegen einander." Der König antwortete: „Mich beglückt diese Gelegenheit, die Bekanntschaft mit Ihnen anzuknüpfen: ich habe die Ehre, meinen Sohn vorzustellen." Hierauf führte der Kaiser seine Gäste in das Hotel. Die Souveräne frühstückten jeder für sich. Dann fand Vorstellung bei dem König Leopold statt, demnächst fuhren alle zusammen auf die „Reine Hortense" und um 5 Uhr war Diner, wozu nur 14 Personen geladen waren. Heute Morgen sind alle nach Boulogne gefahren, um dort zu frühstücken.

Brüssel, den 4. September. Gestern Morgen um 8 Uhr ist König Leopold mit dem Kaiser Napoleon nach Boulogne gefahren. Der König saß zur Rechten des Kaisers, der Herzog von Brabant demselben gegenüber. Um 10 Uhr trafen sie in Boulogne ein. Um 6 Uhr schiffte sich der König auf dem „Rubis" ein und landete um $11\frac{3}{4}$ Uhr in Ostende. Heute um 4 Uhr ist er wieder auf Schloß Laeken angekommen, morgen begiebt er sich in das Lager zu Beverloo.

Der König von Portugal ist heute früh mit einem Extrazuge nach Boulogne abgefahren, um den Kaiser Napoleon zu begrüßen, und übermorgen schifft er sich von Ostende auf dem Portugiesischen Dampfer „Mindelo" nach Lissabon ein.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 28. August. Der zweite Telegraphendraht nach Upsala ist nunmehr fertig und die Telegraphirung auf demselben wurde am vorigen Freitag begonnen. Upsala und Grißlebamn, durch den neuen Draht miteinander verbunden, machen nun eine, von der großen Stockholm-Helsingborger ganz und gar getrennte Linie aus. — Heute Nachmittag ist auch die elektrische Telegraphen-Linie zwischen Malmö und Stockholm eröffnet worden. (Ostsee-Z.)

Lokales und Provinzielles.

Stadtverordneten-Sitzung.

Posen, den 7. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten unter dem Vorsitz des Hrn. Justizrath Tschuschke kam zunächst der Kommissionsbericht, betreffend die Instandsetzung der Bedachung der Hintergebäude auf dem hiesigen Realschul-Grundstücke, zur Verhandlung. Die Kommission erkennt die Nothwendigkeit einer neuen Bedachung der qu. Gebäude an, und schlägt im Einverständniß mit dem Magistrat ein Zinkeindeckung vor, bei welcher die gegenwärtige geringe Abdachung beibehalten werden könne, wogegen bei Erneuerung eines Steindaches ein größerer Abfall, und somit zugleich eine Erneuerung des Holzwerks nothwendig erscheine. Herr Major v. Treskow giebt von Seite des Magistrats genauere Auskunft über den Sachverhalt und erwähnt, daß der Klempner Neumann der Mindestfordernde sei, indem er den Quadratfuß Zinkdach für 4 Sgr. herzustellen bereit sei, sofern ihm im Ganzen noch 50 Rthlr. für Löthung, Leisten u. s. w. außerdem bewilligt werden. Herr Engel als Kommissions-Mitglied empfiehlt die Annahme des Vorschlags, die denn auch einstimmig erfolgt. — Der zweite Gegenstand der Verhandlung betraf die Beihülfe zu den Kosten der vom hiesigen Verschönerungs-Verein anzuordnenden Beaufsichtigung der städtischen Promenaden und Anpflanzungen. Es ist nämlich der Vorschlag gemacht worden, Einige der hier wohnenden Veteranen zur Beaufsichtigung dieser Anlagen zu verwenden, und es hat die Erfahrung wohl zur Genüge erwiesen, daß eine solche höchst wünschenswerth sei. Der Vorschlag empfiehlt sich zugleich dadurch, daß auf diese Weise es möglich wird, den Veteranen eine Unterstützung zu verschaffen. Der Verschönerungs-Verein erklärt sich bereit, die Hälfte der Kosten dieser Beaufsichtigung zu übernehmen, wenn die andere aus städtischen Fonds bewilligt wird. Es würden zu der erwähnten Beaufsichtigung drei Veteranen genügen, nämlich einer für den Wilhelmsplatz, die Wilhelmsstraße und den Neustädtischen Platz; einer für den Bernhardiner-Platz, und einer für die übrigen kleinen zerstreut liegenden Anpflanzungen. Die Ausrüstung derselben mit einer Polizei-Dienstmütze und einem Brustschilde mit der Inschrift „Verschönerungsverein der Stadt Posen" würde etwa $1\frac{1}{2}$ Thlr. p. Mann betragen, die Remuneration auf 1 Thlr. p. Monat für den Mann festzusetzen sein. Es handelt sich daher im Ganzen für die Kommune um die einmalige Bewilligung von $2\frac{1}{4}$ Thlr. für die Ausrüstung, und von 18 Rthlr. an jährlicher Remuneration. Mit Rücksicht darauf, daß Seitens der Stadt bisher nur für die Ausdehnung und die gute Unterhaltung der Anlagen sehr geringe Beitrag von 70 Rthlr. jährlich zu den Zwecken des Verschönerungs-Vereins geleistet worden, glaubt dieser Verein darauf rechnen zu können, daß die oben erwähnte Beihülfe von den Kommunal-Behörden werde bewilligt werden. Der Magistrat befürwortet das Gesuch auf das dringendste, um in Zukunft die verschiedenen Anlagen der Stadt vor verderblichen Angriffen geschützt zu sehen, und die Stadtverordneten treten dem Antrage einstimmig bei. — Es folgte nun die weitere Vermiethung von 2 Stallungen auf dem Kämmereihofe. Das von dem Kaufmann Oberfeld durch einen Dritten gethane Gebot von 45 Rthlr. jährlich übertrifft die früher dafür bezogene Miethssumme, und es wurde ihm der Zuschlag auf die 3 Jahre vom 1. September d. J. bis dahin 1857 unter dem Vorbehalte ertheilt, daß der Vertrag mit der Firma Oberfeld selbst abgeschlossen werde.

Hiernächst kam der Antrag auf Gewährung einer löschungsfähigen Quittung in Betreff eines auf Nr. 311. Altstadt für die hiesige Sparkasse eingetragenen Kapitals zur Verhandlung. Von diesem auf Höhe von 4800 Rthlr. sich belaufenden Kapital sind 800 Rthlr. abgezahlt, deren Löschung nunmehr beantragt wird. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden wird dem Antrage unter dem Vorbehalt der Priorität für die übrigen 4000 Rthlr. einstimmig gewillfahrt. — Der Besitzer des Grundstücks Nr. 53. Altstadt stellt das Gesuch um Bewilligung eines Darlehns von 2000 Rthlr. Da auf diesem Grundstücke, das von dem Besitzer für 6000 Rthlr. angenommen und auch so hoch in der Feuerkasse versichert ist, nur eine Hypothekenschuld von 1000 Rthlr. haftet, so wird das Gesuch unbedenklich bewilligt. — Es folgte die Vorlage wegen der Ergänzungswahlen für die Kommunal-Einkommensteuer-Schätzungs-Kommission, so wie wegen der Wahlen für die Kommission behufs Einschätzung zur klassifizirten Einkommensteuer. Von erstgenannter Kommission, die gegenwärtig aus den Herren Asch, Bielefeld, Binder, Baarth besteht, scheidet jährlich ein Drittel aus; letztere, die zur Zeit aus den Herren Knorr, Asch, Breslauer, Engel, v. Kaczkowski zusammengesetzt ist, muß jährlich erneuert werden. Auf den Antrag des Herrn Ed. Mamroth wird eine aus den Herren Müller, Cegielski und Winkler bestehende Kommission ernannt, um diesfällige Vorschläge zu machen. — Das Gesuch des Tabagisten Herrn Tauber wegen Niederschlagung eines gegen ihn im Rechtswege erstrittenen Betrages von 88 Rthlr. 15 Sgr. für Verpachtung von Plätzen vor dem Schützenhause auf St. Roch während des Pfingstschießens 1853 wurde von den städtischen Behörden nicht genehmigt, weil der Antragsteller Plätze auf dem Fahrdamme der Stadt, deren Erträgniß nur der Stadtkasse zufließen kann, für die erwähnte Summe vermiethet gehabt hat, die natürlich der Kämmereikasse ausgehändigt werden muß.

Hierauf folgte die Angelegenheit wegen der im Jahre 1850 aus Kämmereifonds gewährten Darlehne an die durch die Ueberschwemmung beschädigt gewesenen Grundbesitzer. An freiwilligen Beiträgen zur Unterstützung der durch das damalige Hochwasser beschädigten Familien sind aufgekommen 9143 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf., die zu diesem Zwecke verwandt wurden. Außerdem haben die städtischen Behörden 2800 Rthlr. zu zinsfreien Darlehnen und Vorschüssen auf 3 Jahre für solche Grundbesitzer disponibel gestellt, deren Häuser in Folge der Ueberschwemmung reparaturbedürftig waren. Diese Vorschüsse sollen gegenwärtig zurückgezahlt werden. Wie es scheint, haben mehrere der Beschädigten sich dieserhalb beschwerend an den Herrn Ober-Präsidenten gewandt und dieser hat demzufolge den Magistrat aufgefordert, die Frage wegen des gänzlichen Verzichts auf die aus der Kämmereikasse noch ausstehenden Summen vor die Stadtverordneten-Versammlung zu bringen, und falls hier die Zustimmung erfolge, die Wiedereinziehung ganz fallen zu lassen. Der Magistrat hat darauf bereits erwiedert, daß die frühere Absicht, die oben erwähnten 2800 Rthlr. aus dem Rohertrage des Mahlsteuerfonds zu decken, durch die in Folge der bald darauf eingetretenen Mobilmachung und anderer ungünstiger Umstände herbeigeführte drückende Finanzlage der Kämmereikasse unmöglich gemacht worden sei, weshalb der Beschluß gefaßt werden mußte, die gegebenen Darlehne wenigstens von den wohlhabenderen hiesigen Grundbesitzern zurückzufordern. Demgemäß sind 83 Personen zur Zurückzahlung aufgefordert worden, aber nur wenige sind der Aufforderung nachgekommen. Es hat daher gegen eine namhafte Zahl der Renitenten der Rechtsweg beschritten werden müssen, und demzufolge sind 36 Persouen zur Zurückzahlung von zusammen 1981 Rthlr. 20 Sgr. verurtheilt werden. Wegen Dürftigkeit und wegen Todesfälle sind inzwischen niedergeschlagen und haben die Klagen kein Resultat gehabt bei 30 Personen, und es sind bis jetzt nur erstattet 416 Rthlr. 10 Sgr. Der Magistrat bringt nun diese Angelegenheit in Folge der erwähnten Aufforderung des Herrn Oberpräsidenten vor die Stadtverordneten-Versammlung und ersucht dieselbe, den Gegenstand noch einmal in Erwägung zu ziehen, und darüber Beschluß zu fassen: 1) ob die in Rede stehenden, von den wohlhabenderen Grundbesitzern zurückverlangten, so wie die durch rechtskräftiges Erkenntniß bereits feststehenden Kapitale erlassen; und 2) ob folgerecht die bereits erstatteten Beträge den betreffenden Grundbesitzern wieder zurückgezahlt werden sollen; oder ob die Einziehung der gewährten Darlehen von den wohlhabenderen Grundbesitzern auf dem eingeschlagenen Wege fortgesetzt werden soll. In Bezug auf die letztere Alternative wird bemerkt, daß nach dem Beschlusse der Stadtverordneten vom 13. März 1850 zu §. 3. des Beihülfe-Leistungs-Reglements vom 12. März 1850 ausdrücklich bestimmt worden ist: „daß in der Regel die Beihülfe aus städtischen Mitteln nur als zinsfreies, binnen spätestens drei Jahren zurückzuerstattendes Darlehen gewährt werden soll". Der Majoritätsbeschluß der Stadtverordneten lautet dahin: daß die Einziehung der gewährten Vorschüsse und Darlehne auf dem eingeschlagenen Wege fortgesetzt werden soll, daß die wieder eingezogene Summe den Betrag der aus der Kämmereikasse gewährten 2800 Rthlr. in keinem Falle übersteigen dürfe, und daß dem Magistrat bei der Wiedereinziehung billige Rücksichtsnahme auf die dermaligen Verhältnisse der Zahlungspflichtigen anzuempfehlen sei.

(Schluß folgt.)

Posen, den 8. September. Verzeichniß der Sachen, welche vor dem Schwurgerichte zu Posen zu verhandeln sind zur Sitzung vom 11. bis 20. d. M.

Am 11. September 9 Uhr: 1) Gegen den Bedienten Johann Gottfried Gutsche und den Müllergesellen Friedrich August Schulze wegen Urkundenfälschung; 2) gegen den Müllergesellen Stanislaus Rybarski wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls nach einmaliger rechtskräftiger Verurtheilung wegen Diebstahls.

Am 12. September 8 Uhr: 3) Gegen den Fleischer Valentin Jakrzewski wegen versuchter Verleitung zum Meineide; 4) gegen den Tagelöhner Wawrzyn Radlinski wegen schweren Diebstahls und den Tagelöhner Joseph Zagrodzki wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; 5) gegen den Tischler Wilhelm Wichmann wegen schweren Diebstahls nach vorangegangener rechtskräftiger Verurtheilung wegen Diebstahls; 6) gegen den Tagelöhner Maciej Nowicki wegen schweren Diebstahls nach einmaliger rechtskräftiger Verurtheilung, den Tagelöhner Wojciech Niedud wegen schweren Diebstahls nach mehrmaliger rechtskräftiger Verurtheilung und den Franz Drzewiecki wegen schweren Diebstahls.

Am 13. September 8 Uhr: 7) Gegen den Gärtner Anton Sliwinski wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen, welche den Tod desselben zur Folge gehabt; 8) gegen den Nagelschmidt Felix Karlewicz und den Tagelöhner Kaspar Robinski wegen Urkundenfälschung; 9) gegen den Arbeiter Valentin Glowacki wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls nach vorangegangener rechtskräftiger Verurtheilung wegen Diebstahls.

Am 14. September 8 Uhr: 10) Gegen die unverehelichte Jüttel Nadel wegen Kindermordes; 11) gegen den Tagearbeiter Joseph Napierala wegen schweren Diebstahls nach zweimaliger rechtskräftiger Verurtheilung wegen Diebstahls.

Am 15. September 8 Uhr: 12) Gegen den Tagelöhner Johann Lipinski, den Tagelöhner Berthold Raczkowiak, den Tischler Stanislaus Samsanowski, den Tagelöhner Martin Malecki, den Tagelöhner Jakob Jankowiak wegen Meuterei mit Gewalt; 13) gegen den Tagelöhner Johann Lipinski, den Tagelöhner Johann Tasiemka und den Tagelöhner Valentin Glowacki wegen Meuterei; 14) gegen den Schneidermeister Reinhold Hoffmann wegen Urkundenfälschung.

Am 16. September 8 Uhr: 15) Gegen den Barbier Julius Wolff wegen mehrerer schwerer Diebstähle, eines einfachen und Versuch eines schweren Diebstahls nach einmaliger Bestrafung wegen Diebstahls.

Am 18. September 9 Uhr: 16) Gegen den Chaussee-Aufseher Ernst Matzke wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung in Ausübung seines Amtes; 17) gegen den Wirth Andreas Musielak wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle und den Tagelöhner Nikolaus Kaczmarek wegen schweren Diebstahls.

Am 19. September 8 Uhr: 18) Gegen den Knecht Stanislaus Larus wegen vorsätzlicher Brandstiftung und gegen den Wirth Johann Pospychala wegen Theilnahme an dieser Brandstiftung; 19) gegen den Tagelöhner Gottlieb Rieske wegen zweier in Gemeinschaft mit einem Andern verübter schwerer Diebstähle nach dreimaliger Verurtheilung wegen Diebstahls, den Tagelöhner Martin Bernadziak wegen zweier in Gemeinschaft mit Andern verübter schwerer Diebstähle und den Handelsmann Jakob Kasziel wegen schwerer Hehlerei.

Am 20. September 8 Uhr: 20) Gegen den Tagelöhner Mathias Rupotala wegen schweren Diebstahls nach zweimaliger Verurtheilung wegen Diebstahls, den Knecht Franz Rupotala wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls, den Tagelöhner Thomas Kędziora wegen eines schweren Diebstahls nach zweimaliger Verurtheilung wegen Diebstahls und die verehelichte Sophia Rupotala und den Dienstjungen Valentin Filipiak wegen einfachen Diebstahls.

Posen, den 7. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 10 Fuß 8 Zoll.

* Lissa, den 5. September. Gestern und heute zogen hier bereits einzelne Truppentheile durch, die an den Divisionsübungen bei Guhrau Theil genommen und nunmehr auf dem Rückmarsche nach Posen begriffen sind. Der Rückmarsch erfolgt größtentheils auf Nebenwegen, abseits der Hauptstraßen, um den an den letzteren gelegenen Ortschaften eine Erleichterung Rücksichts der Einquartierung und Verpflegung so zahlreicher Truppenmassen zu gewähren. Die höheren Orts festgesetzte Marsch-Disposition gebe ich Ihnen in folgender Zusammenstellung:

1) 2. Husaren-Regiment. 1. und 2. Schwadron den 4. Lissa und Grunau, den 5. Alt-Bohn, den 6. Kurowo, den 7. Ruhetag, den 8. Kroßno, den 9. Posen. — Die 3. und 4. Schwadron kehrten bereits gestern in ihre hiesige Garnison zurück.

2) 1. Ulanen-Regiment. 1. Schwadron den 4. Görchen, den 5. Smolno bei Kobylin, rückt den 6. in ihre Garnison zu Krotoschin. — 2. Schwadron nebst Regimentsstab, den 4. Rawicz, den 5. Trachenberg, trifft den 6. in ihrer Garnison zu Militsch ein. — Die 3. Schwadron den 4. Sarne, den 5. Jutroschin, rückt den 6. in ihre Garnison Zduny. Die 4. Schwadron den 4. Sobialkowo, den 5. Kobylin, den 6. Kobierno wird den 7. in ihrem Garnisonsort Ostrowo eintreffen.

3) 6. Infanterie-Regiment. 1. Bataillon nebst Regimentsstab den 4. Reisen und Umgegend, den 5. Radomitz bei Schmiegel, den 6. Kosten, den 7. Ruhe, den 8. Będlewo, wird den 9. in Posen eintreffen. 2. Bat. den 4. Wilke und Umgegend, den 5. Schmiegel, den 6. Jarogniewice, den 7. Rasttag, den 8. Konarzewo bei Posen, den 9. in Posen. Füsilier-Bataillon den 4. Tschirnau, den 5. Storchnest, den 6. Deutsch-Presse, den 7. Ruhe, den 8. Czempin, den 9. Moschin, den 10. Posen.

4) 11. Infanterie-Regiment. 1. Bataillon nebst Stab den 4. Bojanowo, den 5. Seide bei Punitz, den 6. Dolzig, den 7. Rasttag, den 8. Schrimm, den 9. Kurnik, den 10. Posen. — 2. Bataillon den 4. Punitz, den 5. Lubin, den 6. Schrimm, den 7. Rasttag, den 8. Kurnik, den 9. Posen. Das Füsilier-Bataillon dieses Regiments zog bereits den 4. direkt nach seiner Garnison zu Rawicz.

Die bei den Uebungen betheiligt gewesene Artillerie-Abtheilung bleibt vorläufig noch in ihren Kantonnements in und um Guhrau, indem für jetzt die überschwemmten Straßen und die schlechte Beschaffenheit der zum Theil sogar zerstörten Brücken die Rückkehr derselben in ihre Garnison zu Sagan verhindert. Wie es heißt, sollen Theile dieser Truppengattung nach Kosten oder einem anderen nahe gelegenen Orte dislocirt werden. Die reitenden Batterien befinden sich zur Zeit auf Kriegsstärke zu 8 Geschützen.

Von den in Guhrau erkrankten Mannschaften treffen hier täglich ansehnliche Transporte zu Wagen ein, die in dem im Zeughause eingerichteten Lazarethe untergebracht werden.

Heute traf hier von Glogau aus der General-Proviantmeister Messerschmidt aus Berlin ein, um die hiesigen Depots des Königlichen Proviantamtes einer amtlichen Inspektion zu unterwerfen. — Sowohl das Trompeter-Corps des 2. Husaren-Regiments, als das Musik-Corps des 6. Infanterie-Regiments haben während ihrer Anwesenheit hierselbst ersteres gestern und letzteres heute im Schießhauslokale concertirt und bei dem überaus freundlichen Wetter, dessen wir uns seit acht Tagen erfreuen, große Theilnahme gefunden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Korrespondent des Czas von der Elbe theilt in Nr. 199. das Gerücht mit, daß der Kapitän des Kriegsschiffes „Conflikt" auf der Ostsee mit der Post von einem Russischen Offizier einen Brief in Deutscher Sprache erhalten habe, in welchem der Weg zur Erorberung von Kronstadt gezeigt und bemerkt werde, daß 10,000 Russen auf eine passende Gelegenheit sich zu empören warten. Der Brief sei an die Admiralität in London geschickt worden. Dies Gerücht scheint indeß sehr unwahrscheinlich zu sein.

Der Wiener Korrespondent desselben Blattes spricht sich in Nr. 200. über den Inhalt der von dem Oesterreichischen General, Baron v. Heß, an die Bewohner der Walachei und Moldau erlassenen Proklamation, so wie über die Absichten, die Oesterreich bei Besetzung der Donaufürstenthümer hat, in folgender Art aus:

Die Proklamation des Generals, Barons v. Heß, an die Bewohner der Walachei und Moldau liefert den besten Beweis, wie sehr diejenigen im Irrthum sind, welche behauptet haben, daß Oesterreich durch die Besetzung dieser Provinzen aus seiner vermittelnden Stellung herausgetreten sei. Sie enthält weder eine Drohung nach der einen, noch eine Ermuthigung nach der andern Seite hin, und verspricht nichts weiter, als daß die Oesterreichische Armee die Drangsale des Krieges von diesen Provinzen entfernen wolle. Auf welche Weise? ist freilich nicht näher gesagt; wenn dies aber durch Waffengewalt geschehen sollte, so müßte dies wenigstens angedeutet sein. Von größter Wichtigkeit ist die Erklärung des Barons v. Heß, daß die der Moldau und Walachei von der Pforte verliehenen Privilegien zur völligen Ausführung kommen sollen. Ich habe Ihnen schon früher mitgetheilt, daß es die Absicht des hiesigen Kabinets ist, in den gedachten Provinzen die nationalen Elemente zu heben und zwar durch Verleihung einer Organisation ihrer bürgerlichen und militärischen Verhältnisse, die diesen Zwecken durchaus entspricht. Wie die Frage des Patronats entschieden wird, wird sich später zeigen. Oesterreich hat darin eine ganz richtige Ansicht von der Sache, wenn es der Meinung ist, daß die Kraft dieser Provinzen in ihnen selbst liegen müsse. Es geht dabei von den Erfahrungen aus, die es in seinen eigenen Ländern gemacht hat und wird dieselben auch in jenen Gegenden zur Befestigung seines Einflusses zu benutzen wissen. Die Moldau und Walachei, die von den Türken „der Garten Stambuls" genannt werden, werden durch die Segnungen des Ackerbaues, der Industrie und des Handels zu einer nie geahnten Blüthe sich emporschwingen. Das Projekt einer Eisenbahn von Czernowitz über Jassy nach Galacz lag von jeher in den Plänen des Barons v. Bruck. Die Schifffahrt auf der Donau wird immer mehr an Wachsthum und Ausdehnung gewinnen. Der Baron v. Heß wendet sich in seiner Ansprache daher mit Recht an die Liebe und das Vertrauen der Bewohner. Dieselben Versicherungen wird ihnen auch der Baron v. Bach bringen, dessen Wirksamkeit von demselben Geiste beseelt wird. Die Wahl dieses außerordentlich tüchtigen Beamten zu einer so wichtigen und hohen Stellung und die Auszeichnungen, die demselben vom Kaiser zu Theil geworden sind, dürften für die Moldau und Walachei eine hinlängliche Garantie dafür sein, daß Oesterreich von dem aufrichtigen Wunsche beseelt ist, die Ruhe, den Wohlstand und die politische Sicherheit dieser Provinzen aus allen Kräften zu fördern.

Einer Mittheilung des Kuryer Warszawski zufolge ist am vorigen Freitag in Warschau das Oratorium von J. Elsner aufgeführt worden, dessen Einnahme, im Betrage von 3000 Silber-Rubel, zur Errichtung eines Denkmals für diesen berühmten Komponisten verwendet werden soll.

Theater.

Das zweite Gastspiel des Frl. Geistinger fand bei noch erhöhtem Erfolge des geschätzten Gastes statt. Niemals sahen wir mit so großem Behagen eine Aufführung von Nesmüllers „Zillerthaler" als gestern, wo Frl. Geistinger die „Kath'l" in höchst gemüthvoller, liebreizender Weise gab. Was die treffliche Darstellerin hauptsächlich auszeichnet, ist die gleichmäßig brav durchgeführte schalkhaft-neckische, derbere und die zarte, gefühlreiche Seite der Partie; in einem Augenblicke sehen wir einen uns in die heiterste Stimmung versetzenden allerliebsten neckenden Kobold, im nächsten ein uns die geheimsten Falten seines liebenden Herzens offenbarendes unverdorbenes Landmädchen vor uns. Gerade diese Kontraste sind es, welche die Künstlerin aufs Feinste zu nüanciren versteht, und durch welche sie eine tief ergreifende Wirkung erzielt. Letztere zeigte sich durch vielen Applaus und Hervorruf besonders nach den Gesangspiecen, nachdem der Gast zu Anfang sehr lebbaft empfangen worden war. Von den Unsrigen theilten die Herren Guthery und Förster als „Silberfranzl" und „Fritz Klarenbach" die Anerkennung des Publikums; dasselbe können wir aber vom Orchester nicht sagen; beim letzten Chorgesang trat sogar eine Stockung ein, welche dem ausgebliebenen Zeichen des Dirigenten beizumessen war.

Berichtigung.

In der gestrigen Zeitung im Feuilleton ist Seite 2, Sp. 3, Z. 19 von oben zu lesen: Der Berliner hat „ein" Theater, statt im Theater, und in der Beilage in der Theaterkritik Z. 6 von unten: wie es „nur" immer, statt nun immer.

Angekommene Fremde.

Vom 7. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Wirkl. Geheimer Kriegsrath und General-Proviantmeister der Armee Messerschmidt und Geheimer expedirender Sekretär Herz aus Berlin; Gutsbesitzer v. Pomorski aus Grabianowo; die Kaufleute Kunze aus Luxemburg, Klinkert aus Berlin und Löwenstein aus Danzig.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Kobylice und v. Prittwitz-Gaffron aus Breslau; die Kaufleute Werner aus D. Crone, Knoll aus Breslau, Gebel und Meyer aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Twardowski aus Kobelnik, v. Gutowski aus Odrowąż, Szenic aus Trzcielino, v. Kierski aus Ruchocin, v. Święcicki aus Sczepankowo und Frau Gutsbesitzer v. Kozuchowska aus Chypie.

SCHWARZER ADLER. Brennerei-Verwalter v. Sawilski aus Szelejewo; Glasfabrikbesitzer Mittelstädt aus Carlshof; Gutsbesitzer Walz aus Buszewo und Frau Gutsbesitzer v. Chodacka aus Chwaliszewo.

BAZAR. Kaufmann Kabsch aus Breslau und Gutsbesitzer Alkiewicz aus Lissa.

HOTEL DU NORD. General-Bevollmächtigter Szmitt aus Neudorf und Kaufmann Westphal aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Iffland aus Lubowo, v. Sempołowski aus Gowarzewo und v. Radoński aus Siekierki; Einwohner Berent aus Gąsawa; die Pröbste Laferski aus Jezewo und Rybiński aus Kiszkowo.

HOTEL DE BERLIN. Referendar Mar aus Breslau; Schmiedemeister Lesnowski aus Budziszewo; Kommissarius Brown aus Schwerin a./W.; Mühlenbesitzer Gellert aus Kolno; Schauspieler Karutz aus Magdeburg; die Kaufleute Schulz aus Berlin und Glaß aus Grätz.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer v. Kowalski aus Wysoczka.

GROSSE EICHE. Gutsbesitzer v. Prądzynski aus Biskupice und Gutspächter Jagodziński aus Biechowo.

EICHBORN'S HOTEL. Braumeister Herberger aus Breslau; Destillateur Cohn aus Pleschen und Geschäftsführer Radt aus Kozmin.

DREI LILIEN. Amtmann Schütze aus Attendorff.

EICHENER BORN. Destillateur Freund aus Moschin; die Kaufleute Braun aus Czerleino und Lewczynski aus Witkowo.

HOTEL ZUR KRONE. Zoll-Einnehmer Franz aus Borzykowo; die Kaufleute Goldschmidt aus Kosten, Marcuse aus Landsberg und Krener aus Rawicz.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Bertha Dietrichs mit Hrn. Wilh. Schultze und Frl. Therese Biermann mit Hrn. Ober-Amtmann Reinecke in Berlin.

Verbindungen. Hr. Lieut. im Kaiser Franz Grenadier-Regiment Max Baron v. Eberstein mit Frl. P. Schulz zu Heinersdorf bei Müncheberg, Hr. Ober-Post-Sekretär Thien mit Frl. Marie Bote in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Grafen K. Hardenberg in Breslau, Hrn. Pastor J. Diedrich in Jabel und Hrn. A. Ebel in Berlin, eine Tochter dem Hrn. E. Schütze in Berlin.

Todesfälle. Hr. Zimmermeister A. Bensch, Hr. Chr. S. Keßner und Hr. Carl Casper in Berlin, ein Sohn des Hrn. General-Superintendenten Dr. W. Hoffmann in Schönberg in Westpreußen, Hrn. Pastor Kleinert in Pirschen und Hrn. Kreisger.-Rendanten Ehrlich in Leobschütz, eine Tochter des Hrn. Postsekr. Lehmann in Salzbrunn.

Theater zu Posen.

Freitag den 8. Septbr, im Stadttheater. Viertes Gastspiel des Fräulein Geistinger. **Unter der Erde**, oder: **Arbeit bringt Segen!** Original-Charakterbild in 3 Akten von Elmar. Musik von Suppé. Dazu: **Pepita-Seufzer** (Serenade) aus der Posse: „Die falsche Pepita", und **Madrilena**, getanzt von Fräul. Geistinger.

Sonnabend den 9. Septbr. **Benefiz** und vorletzte Gastrolle des Fräul. Geistinger. **Eine Posse als Medizin**. Posse mit Gesang in 3 Akten vom Verfasser von „Stadt und Land". Musik v. A. Müller. Dazu: **'s Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwalde**. Posse mit Gesang in 1 Akt von Hesse.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 42) Amtsrath Klinghardt 3 Rthlr., 43) C. G. 17 Rthlr., 44) D. G. B. 2 Rthlr., 45) Ober-Stabsarzt Dr. Massalien 3 Rthlr., 46) Regierungs-Rath Meerkatz 2 Rthlr., 47) Benoni Kaskel 5 Rthlr., 48) Appell.-Gerichts-Rath Jacobi 10 Rthlr., 49) Gutsbesitzerin Schmädicke 60 Rthlr.

Posen, den 7. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Ferner sind bei den Mitgliedern des Unterstützungs-Comité's eingegangen: 10) Kaufmann Szymańska 2 Rthlr., 11) Regierungs-Rath v. Bernuth 5 Rthlr., 12) Maurermstr. Falbe 2 Rthlr., 13) Reg.-Rath v. P. aus Meseritz 10 Rthlr., 14) Ritterguts-Besitzer Hildebrand zu Mokre-Dakowe 100 Rthlr., 15) v. K. 10 Rthlr., 16) Em. S. Postz. Czarnikow 25 Rthlr.

Posen, den 7. September 1854.

W. v. Treskow.

Sonnabend den 9. Septbr. Nachm. 3 Uhr **Vortrag über Geschichte** im Verein für Handlungsdiener.

Bei **J. J. Heine**, Markt Nr. 85., ist wieder vorhanden:

Neßmüller, Lied aus „Die Zillerthaler": „Wenn ich mich nach der Heimath sehn'", mit Pianoforte-Begleitung. 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Servis-Zahlung für die im Monat August d. J. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt am 9. und 11. dieses Monats.

Posen, den 7. September 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der Königlichen Domainen-Vorwerke Thänsdorf und Stresow, Amts Schwedt, Kreises Greifenhagen, mit einem Areal von 2579 Morgen 88 □R., worunter 2004 Morgen Acker, 264 Morgen Wiesen und 88 Morgen Hütungen, auf die 18 Jahre von Johannis $18\frac{55}{73}$ ist auf

Montag den 16. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale hierselbst ein Termin anberaumt.

Dies bringen wir mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß unsere Amtsblätter und der Königl. Preußische Staats-Anzeiger die ausführlichere Bekanntmachung enthalten. Das Minimum des Pachtgeldes ist auf 4600 Rthlr. incl. ⅓ Gold festgesetzt, und die speziellen Verpachtungs-Bedingungen können sowohl in unserer Domainen-Registratur hierselbst, als auch bei dem Königlichen Domainen-Rent-Amte zu Schwedt a./O. eingesehen werden.

Stettin, den 23. August 1854.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 25. Februar 1854.

Das dem Instrumenten-Fabrikanten Ignatz Eibich und dessen Ehefrau Marianna geborne Jelinska gehörige, auf der Vorstadt Wallischei zu Posen sub Nr. 10. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8398 Rthlr. 27 Sgr. 10 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Oktober 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Jakob Leonhard oder dessen Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Kosten,
Erste Abtheilung,
den 20. Mai 1854.

Die zur Kaufmann W. C. Górskischen Konkurs-Masse gehörigen Grundstücke:

a) der unter Nr. 46/47. hier belegene Gasthof, abgeschätzt auf 9216 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf.,
b) der unter Nr. 109. hier belegene Garten, abgeschätzt auf 555 Rthlr. 3 Sgr.

zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 14. Dezember 1854 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Die in hiesiger Stadt sub Nr. 115., 165. und 245. belegenen, dem Dominio Neustadt gehörigen Bauplätze, deren Wiederbebauung das letztere verweigert, sollen gemäß §. 36. seq. Tit. 8. Theil I. des allgemeinen Landrechts meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf

Dienstag den 19. September d. J.

Vormittags 10 Uhr in unserem Bureau angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß die Bedingungen während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden können.

Neustadt b./P., den 2. September 1854.

Der Magistrat.
Bänsch. Cohn. Klätte.

Bekanntmachung.

Die Umzäunung des Gehöfts Nr. 40. soll im Wege der Minus-Lizitation in Entreprise gegeben werden. Dazu haben wir einen Termin auf Montag den 11. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Magistrats-Bureau angesetzt, wozu wir Unternehmer hiermit einladen. Die Bedingungen können in den Dienststunden eingesehen werden.

Neustadt b./P., den 2. September 1854.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.
Bänsch, Bürgermeister.

In einer Haupt-Provinzialstadt Preußens ist eine **sehr gewinnbringende Buchdruckerei** unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Auch kann mit derselben ein **Verlag mittleren Umfanges** übernommen werden. Adressen werden unter A. S. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pensions-Anzeige.

In meine Pensionsanstalt wünsche ich zu Michaeli c. noch einige Knaben, welche die hiesigen Gymnasien oder die hiesige Realschule besuchen sollen, aufzunehmen. Neben der gewissenhaften Ueberwachung in sittlicher Hinsicht, beaufsichtige ich die Arbeiten meiner Pflegebefohlenen aufs sorgfältigste und bin auf Verlangen auch zur Ertheilung von Privat-Unterricht in Sprachen und andern Lehrgegenständen bereit.

Die geehrten Eltern, welche Willens sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, bitte ich, das Nähere baldigst mit mir zu verabreden.

Posen, Langestraße Nr. 7., dicht am grünen Platz.

J. G. Hartmann.

Da wiederum mehrere junge Erzieherinnen bei mir nach Engagement angefragt haben, so bin ich bereit, über dieselben auf portofreie Anfragen Auskunft zu geben.

Von Weihnachten d. J. findet ein geprüfter katholischer Elementar-Lehrer, welcher der Polnischen Sprache mächtig ist und Deutsch versteht, in meiner Töchterschule ein Unterkommen. Anmeldungen werden bis zum 15. November angenommen.

Seifert,
Dirigent der concess. Töchterschule zu Schrimm.

Von meiner Reise zurückgekehrt, habe ich mein **Photographisches Atelier** wieder eröffnet. **Bernhard Filehne.**

Finde mich veranlaßt ergebenst anzuzeigen, daß ich Maschinen meines Fabrikats durchaus nicht in Kommission gebe. Auch eine jede Maschine meines Fabrikats mit der Firma:

Neue Maschinen-Fabrik des Julian Simon
in **Posen**, Büttelstraße Nr. 15.,

versehen ist.

Bei **J. J. Heine**, Markt 85., ist zu haben: **Echtes Klettenwurzel-Oel** zum Wachsthum u. zur Verschönerung der Haare. Pr. pro Fl. 7½ Sgr. **Echt Engl. Gehör-Oel.** Bewährtes Mittel gegen Harthörigkeit. Pr. pro Fl. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Frischen **Elb-Caviar** empfiehlt
Isidor Appel jun.

Frische Pfundhefe von bester Triebkraft empfiehlt
Isidor Appel jun.

Russische Mannagrütze à 2½ Sgr. das Pfund, Hafermehl und Hafergrütze empfiehlt **Isidor Appel jun.** neben d. Preuß. Bank.

Bestellungen auf Korsikanische Paradies-Aepfel 2c. werden wie gewöhnlich angenommen bei

L. Steinthal in Berlin,
Spandauerstr. Nr. 32.



Die durch tiefe Schwärze, lebhaften Glanz u. Geschmeidighaltung des Leders sich auszeichnende

Patent-Guttapercha-Glanzwichse

von Both & Fletscher in Weimar nebst Gebrauchsanweisung, wird in Schachteln à 1 und ½ Sgr., so wie in Krucken à 2½ und 1½ Sgr. verabreicht.

Wiederverkäufern wird angemessener Rabatt bewilligt. Die Porzellan-, Glas-, Steingut- und Galanterie-Waaren-Handlung von

Nathan Charig, Markt Nr. 90.

Der **Omnibus** von **Posen** nach **Schrimm** steht **Judenstraße Nr. 29. beim Gasthofsbesitzer Herrn Lachmann.** Personen wollen sich gefälligst daselbst melden; auch wird Fracht billig und schnell besorgt. **Morkowski.**

Zwei Mahagoni-Tische sind sehr billig zu haben Gartenstraße Nr. 12. beim Tischlermeister Haritz.

Spiritus-Gebinde

in bester Beschaffenheit sind billigst zu haben Gerberstraße Nr. 28. Parterre.

L. Heymann,
Kleidermacher aus Berlin,
angekommen in Posen im „Hotel zum schwarzen Adler."

Circa 50 bis 100 Centner Heu sind im Ganzen oder einzeln am Freitag den 8. d. M. zu verkaufen aus dem Kahne des Schiffers Rux unterhalb der Schleusenbrücke bei Posen von Carl Brown.

Für Möbelfuhrwerks-Besitzer.

Ein fast neuer, 4" großer Möbelwagen, mit gutem Hemmzeug, ist für einen soliden Preis Schützenstraße Nr. 14. in Berlin bei Classe zum Verkauf.

Eine den gebildeten Ständen angehörige Person sucht vom 1. Oktober c. ab eine Stelle zur Hülfe der Hausfrau in der Wirthschaft, in der Stadt oder auf dem Lande, gegen ein sehr billiges Gehalt. Nähere Auskunft Breitestraße Nr. 8. im ersten Stock rechts.

Ein tüchtiger Commis findet bei mir sofort oder von Michaeli c. ab Engagement. Derselbe soll, nach Qualifikation, im Engros- oder Detail-Geschäft thätig sein. **Selig Auerbach.**

In der Kolonialwaaren- und Tabaks-Handlung von H. Ortmann, Danzigerstraße in Bromberg, kann sogleich ein Lehrling placirt werden.

Ein im Getreide- und Agentur-Geschäft routinirter junger Mann, sucht zu Michaeli c. ein Unterkommen. Offerten werden unter der Chiffre S. L. 5. poste restante Posen erbeten.

A Berlin, près des tilleuls, Louisenstr. 22. au 1er à gauche, dans le jardin à louer 5 chambres élég. meublées (tapisseries, plancher ciré), 1 cabinet, garde-manger, cuisine (batterie de cuisine), cave, grenier, pour 6 mois. Prix modéré. S'adr. là par lettre affranchies à Mme. de Pinto.

Eine Kellerwohnung von 2 Stuben und Küche, mit zwei Eingängen, zu jedem Geschäft sich eignend, ist vom 1. Oktober c. Berlinerstraße 12. zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 15. c. sind 2 möblirte Zimmer sofort zu vermiethen.

Kanonenplatz Nr. 10. zwei Treppen hoch sind zwei möblirte Zimmer sofort zu vermiethen.

Enten-Ausschieben
Donnerstag den 7. d. Mts. im Garten bei
A. Lewandowicz, St. Adalbert 45.

Sonnabend den 9. d. M. von **Mittag** ab **frische Wurst** mit **Schmorkohl**, wozu ergebenst einladet **Knauer**, Büttelstraße Nr. 9.

Bahnhof.

Dem vielseitigen Wunsche auswärtiger Freunde der Pyrotechnik: der oft bedeutenden Entfernungen wegen früher von dergleichen Arrangements benachrichtigt zu werden, nachzukommen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß bei günstigem Wetter ein **großartiges Brillant-Kunstfeuerwerk** am bevorstehenden Sonntage, den 10. d. Mts., stattfinden wird. Das Nähere am Tage selbst.

Bornhagen.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so warne ich hiermit Jeden, Etwas auf meinen Namen zu borgen.

A. Machmar.

Eine goldene Broche mit drei grünen Steinchen ist Sonntag Nachmittag von Wilda bis zum Berliner Thor verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung St. Martin „Krugs Hotel" abzugeben.

Handels-Berichte.

Stettin, den 6. September. Bedeckter Himmel, Wind NW.

Weizen, unverändert, 20 W. 89½—90 Pfd. weiß Poln. 8 Tage Lieferung 83½ Rt. bezahlt, 20 W. gelber 90 Pfd. mit Maßersatz 78 Rt. bez., ger. bunter Poln. 84 Pfd. 30 W. 70 Rt. bez., 24 W. weißb. Poln. vom Boden 90 Pfd. 82 Rt. bez.

Roggen fest, loco 85—86 Pfd. 56 Rt. bez., 86 Pfd. 56 Rt. bez., 86—87 Pfd. 57 Rt. bez., 82 Pfd. p. Sept. 51 Rt. Gd., 52 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 49½ Rt. bez. u. Gd., 50 Rt. Brief, p. Oktober-Nov. 46 Rt. Br., 45 Rt. Gd., p. Frühjahr 41¼, 43¼, 43½, 43¾ Rt. gleichzeitig bezahlt.

Gerste, alte nicht am Markt.

Hafer, loco 52 Pfd. 27 Rt. bez. 100 W. 52 Pfd. Pomm. oder Märk. mindestens 52 Pfd. p. Sept.-Oktbr. 25 Rt. bez., p. Frühjahr 52 Pfd. 25 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
72 a 76.	54 a 58.	34 a 40.	24 a 26.	52 a 58.

Stroh p. Schock 4½ a 5 Rt.

Heu p. Ctr. 12 a 16 Sgr.

Rüböl animirt, loco 14 Rt. Br., p. Sept. 13¾ Rt. Gd., p. Sept.-Oktober 13½ a ⅔ Rt. bez. u. Gd., p. Oktober-November 13¼ a ½ Rt. bez. u. Br., p. April-Mai 13 Rt. Br.

Spiritus stille, loco ohne Faß 11⅞, ¾ % bez., p. Sept. 12½ % Gd., p. Sept.-Oktbr. 13 % Gd., p. Okt.-Nov. 14½ % Br., 14¾ % bez., p. Nov.-Dez. 15 % Br., p. Frühjahr 15⅔ % Gd., 15⅝ % Br.

Berlin, den 6. September. Weizen loco schwimmend gelb und bunt 75—83 Rt., hochb. u. weiß 81 bis 88 Rt.

Roggen loco 55½—62 Rt., schwimmend 54—61 Rt., p. September 53½—54 Rt. bez., 54 Rt. Br. u. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 50¼—51 Rt. bez. u. Br., 50¾ Rt. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 47—47½ Rt. bez. u. Br., 47 Rt. Rt. Gd., p. Frühjahr 44¾—45 Rt. bezahlt und Brief, 44¾ Rt. Geld.

Gerste, große 42—46 Rt., kleine 32—37 Rt.

Hafer 22—27 Rt.

Erbsen 54—63 Rt.

Rüböl loco 14½—$14\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 14½ Rt. Br., p. Septbr. 14 Rt. bez., Brief u. Gd., p. Septbr.-Okt. 13¾—13⅚ Rt. bez., 13⅞ Rt. Br., 13¾ Rt. Gd., p. Oktober-Novbr. 13⅜—$13\frac{11}{24}$ Rt. bez., 13¾ Rt. Br., 13⅔ Rt. Geld, p. Novbr.-Dezbr. $13\frac{7}{12}$—13⅔ Rt. bez., 13¾ Rt. Br., 13⅔ Rt. Geld.

Leinöl loco 14¾ Rt. Br., p. Septbr. 14⅓ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 14 Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 32—32½ Rt. bez., mit Faß 31½ Rt. bez., p. September 30½—¾ Rt. bez. u. Gd., 31 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 27½—28 Rt. bez. und Br., 27½ Rt. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 25¼—½ Rt. bez. u. Gd., 26 Rt. Br., p. November-Dezember 24½—¾ Rt. bez., 25 Rt. Br., 24½ Rt. Gd., p. April-Mai 24¼ Rt. Br., 24 Rt. bez. u. Geld.

Weizen: fest behauptet. Roggen: zur Stelle weniger offerirt und besser bezahlt. Stimmung ziemlich animirt und alle Termine steigend gehandelt; für neu. 84—85 Pfd. 57½—58¼ Rt., alt. 82—83 Pfd. 54½ Rt. und 55½ Rt., und für entfernt schwimmend. 84¾ Pfd. 53½ Rt., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. Oelsaat: innerhalb der Notiz gut verkäuflich. Rüböl: abermals wesentlich höher bezahlt; Abgeber fortwährend sehr zurückhaltend. Spiritus: ebenfalls animirt, und zu steigenden Preisen lebhaft gehandelt.

Witterung: freundlich, aber kühl.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 6. September 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	98
Staats-Anleihe von 1850	4½	97½	—
dito von 1852	4½	97½	—
dito von 1853	4	—	93
dito von 1854	4½	—	96⅞
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	84
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	150
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	82½
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	97½
dito dito	3½	—	83¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	97½
Ostpreussische dito	3½	—	92
Pommersche dito	3½	—	97½
Posensche dito	4	—	101¼
dito (neue) dito	3½	—	93
Schlesische dito	3½	—	94¼
Westpreussische dito	3½	—	90
Posensche Rentenbriefe	4	—	93½
Schlesische dito	4	—	93¾
Preussische Bankanth.-Scheine	4	110¼	—
Louisd'or	—	—	108⅜

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	74¼	—
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	97½
dito dito dito	4½	—	84
dito 1—5. Stiegl.	4	82	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	72½	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	90½	—
dito 500 Fl. L.	4	79¼	—
dito A. 300 Fl.	5	87	—
dito B. 200 Fl.	—	19½	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	35
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	52
Bergisch-Märkische	4	69	—
Berlin-Anhaltische	4	131½	131¼
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	104
dito dito Prior.	4½	—	102¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	93½
dito Prior. A. B.	4	—	91¼
dito Prior. L. C.	4½	—	97¼
dito Prior. L. D.	4½	—	96¼
Berlin-Stettiner	4	—	145½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	125	—
Cöln-Mindener	3½	—	123
dito dito Prior.	4½	—	100¼
dito dito II. Em.	5	—	102
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	81½
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	190	—
dito Wittenberger	4	33	
dito dito Prior	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	92
dito dito Prior.	4	—	91¼
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	91½
dito Prior. III. Ser.	4	—	91¼
dito Prior. IV. Ser.	5	—	101¾
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	46½	46¼
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	206
dito Litt. B.	3½	—	173¼
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	30
Rheinische	4	—	82
dito (St.) Prior.	4	—	89½
Ruhrort-Crefelder	3½	81¼	—
Stargard-Posener	3½	—	86
Thüringer	4	—	104
dito Prior.	4½	100¼	—
Wilhelms-Bahn	4	193¾	—

Die Stimmung der Börse war matt und die meisten Aktien rückgängig, das Geschäft blieb unbedeutend.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.